

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen "Feiertagen", "Unsere Heimat", "Die Mode vom Tage".



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: "Haus, Garten und Landwirtschaft"

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 S. Familien-Anzeigen 15 S. Reklamezeile 60 S. Sammelanzeigen 50% Zuschl. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 199

Gegründet 1827

Montag, den 26. August 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Zwischen Dawesplan und Youngplan

Geben wir es nur ehrlich zu: auf der Pariser Sachverständigenkonferenz ist von deutscher Seite das „falsche Ja“ gesprochen worden, vor dem der tüchtige Zentrumsführer Prälat K a a s o eindringlich gewarnt hat. Und wenn man die nunmehrige Stellung Deutschlands auf der Haager Konferenz richtig bewerten will, muß man zwei Tatsachen sich vor Augen führen: die eine Tatsache, daß die deutsche Regierung nach der Pariser Konferenz im Reichstag erklärte, ohne bedingungslose Räumung des Rheinlands könne von Annahme des Youngplans nicht die Rede sein; und die andere Tatsache, daß die deutsche Regierung jetzt im Haag bitten muß, den Youngplan zum 1. September in Kraft zu setzen, wenigstens „vorläufig“. Damit hat die deutsche Regierung ihren letzten Trumpf aus der Hand gegeben. Wenn sie öffentlich bekennen muß, die „vorläufige“ Inkraftsetzung des Youngplans sei für sie ein Lebensinteresse, so kann sie die noch ausstehende „endgültige“ Zustimmung zum Youngplan natürlich nicht mehr als Druckmittel verwenden, um in Sachen der Rheinland-Räumung irgend etwas zu erreichen, was nicht auch so zu erreichen wäre.

Die Annahme, die man in Berlin pflegte, hat sich als ein Irrtum erwiesen, daß die Neuregelung der Reparationen ohne Krise vor sich gehen könne. Noch kein Schwerverkranter ist je wieder gesund geworden, ohne vorher eine ernste Krise durchgemacht zu haben. So leicht und einfach war die Sache einem Poincaré-Briand und auch einem Snowden gegenüber doch nicht zu machen, und über das Pariser Doppelgestirn hätte man in Berlin sich doch keiner Täuschung mehr hingeben brauchen. So wurde es dem smarten Amerikaner Parker Gilbert, dem Vertrauensmann des französischen-englischen Bankhauses Morgan, leicht gemacht, Deutschland aus den festigen Gefilden des „befriedigend“ arbeitenden Dawesplans in die noch seligeren Gefilde des Youngplans hinüberzuleiten.

Da aber begann sich der Umschwung in England auszuwirken. In England legte man sich die Frage vor, ob man an einer krisenfreien Lösung des deutschen Tributproblems ein Interesse habe? Elf Jahre lang ist aus dem erschöpften Deutschland an Vermögenswerten und Kaufkraft herausgepreßt worden, was nur irgend angehen wollte. Der Löwenanteil an der Beute ist stets nach Frankreich gewandert. Nach dem vielberufenen Schlüssel von Spa soll der französische Anteil 52 Prozent des Gesamttributs betragen: der von Deutschland angenommene Youngplan würde durch seine „Redenfehler“ — so behaupten die Engländer — den französischen Anteil auf nahezu 57 Prozent steigern. Und sie finden, sie hätten doch eigentlich gar keinen Anlaß, den Franzosen den Genuß des unveränderten Youngplans für zwei Menschenalter zuzufächeln.

Alles Weitere, auch das deutsche Schicksal, hängt nun daran, wie weit die Engländer in der Verfechtung ihres Standpunkts zu gehen entschlossen sind. Was in Locarno begann, ist im Begriff, zwischen zwei Mähdesseln zu geraten, zwischen das weltwirtschaftliche Interesse Englands und das weltkapitalistische Interesse Frankreichs. Die Schlacht im Haag ist von der deutschen Politik bereits in Paris verloren worden. Die Frage ist jetzt nur noch, ob ein leidlich geordneter Rückzug möglich ist.

Der Youngplan sollte am 1. September in Kraft treten. Nach dem Youngplan hätte Deutschland vom September 1929 bis März 1930 743 Millionen Goldmark zu zahlen. Wenn der Dawesplan aber weiterläuft, müßte Deutschland 1310 Millionen aufbringen; also 567 Millionen Markt mehr. Die deutschen Finanzen stehen so, daß zunächst Fehlbeträge ausgeglichen werden müssen. Die Sachverständigen nahmen an, daß bis zum 1. September der Youngplan in Kraft getreten sei. Aber da kam erst der wochenlange Streit um den Konferenzort und dann schließlich das Zahlenfeilschen auf der schlecht vorbereiteten Haager Konferenz. Jetzt steht es so, daß uns nur noch fünf Tage vom 1. September trennen, ohne daß bis dahin eine Einigung zu erwarten wäre. Was soll nun am 1. September werden? Soll Deutschland von diesem Tag an monatlich 106 Millionen nach dem Youngplan oder 187 Millionen nach dem Dawesplan zahlen? Die Pariser Sachverständigen haben ausdrücklich festgestellt, daß ihre Berechnungen auf der Grundlage vorgenommen worden sind, daß der Dawesplan am 31. August außer Kraft tritt. Sie empfahlen weiter: Falls die Regierungen einen späteren Zeitpunkt als den 1. September 1929 für die Inkraftsetzung des Youngplans festsetzen, solle das nach dem neuen Plan vorgesehene Zahlungsschema trotzdem mit dem 1. September 1929 beginnen und das nach dem Dawesplan vorgesehene Zahlungsschema mit dem 31. August 1929 aufhören. Es ist das Befremdende und Abstoßende in der Politik, daß manche Staatsmänner das Recht, vielleicht sogar die Pflicht zu haben glauben, es im politischen Leben biederer Rostfäulekern gleichzutun und die großen Worte so zu drehen, wie es in ihre Absichten paßt. Die Franzosen brauchen in ihrem Streit mit den Engländern als Hauptargument, daß die Sachverständigen selbst in ihrem Gutachten darauf verwiesen hätten, daß es als unteilbares Ganzes zu gelten habe und nicht abgeändert werden dürfe. Und auch Snowden hat mehr als einmal erklärt, daß er diesen Grundsatz, soweit er die Höhe der deut-

Krisengerüchte in Berlin

Berlin, 25. August. Die augenblickliche Atmosphäre in Berlin ist zur Bildung von Krisengerüchten wie geschaffen. In den Blättern, aber auch in Reichstagskreisen wird hervorgehoben, daß die Stellung Deutschlands auf der Haager Konferenz geradezu verzweifelt sei. Bei besserer Voraussicht des Reichsfinanzministers hätte sich die deutsche Abordnung den demütigenden Kurs nicht aufzwingen zu lassen brauchen. Hilferding habe die Absicht, zurückzutreten. Von anderer Seite wird demgegenüber festgestellt, daß die Lage im Haag allerdings sehr mißlich geworden und daß man auch im Reichsfinanzwesen sich auf weitere unangenehme Ueberraschungen gefaßt machen müsse, für eine Kabinettskrise sei aber kein Anlaß vorhanden. Die tatsächlich schwierig gewordene Stellung des Reichsarbeitsministers Wisseffell im Kabinett werde sich durch ein Kompromiß wieder beseitigen lassen, wenn das Zentrum darauf verzichte, seinen Antrag Kiefener-Teusch zur Abänderung des Arbeitslosengesetzes wieder einzubringen. Darin besteht aber Uebereinstimmung, daß im Reichstag schwere Zusammenstöße zu erwarten seien.

Vom Reichstag

Berlin, 25. August. An Stelle des verstorbenen Abg. Hölle ist der Lehrer Nikolaus Pfaff in Jena in die kommunistische Fraktion des Reichstags eingetreten.

Die Zahlungen betrifft, anerkenne. Es muß deshalb sehr überraschen, daß Engländer und Franzosen auf einmal die Berechnungsgrundlage der Sachverständigen nicht gelten lassen und entgegen ihren deutschen Empfehlungen den Dawesplan weiter in Kraft halten wollen.

Bei der jetzigen Krise im Haag liegen die Dinge insofern ernst, als es sich im letzten Grunde nicht um die paar Millionen handelt, die zwischen den Gläubigermächten noch strittig sind, um Lappalien, wenn man sie in Vergleich setzt zu dem Haushalt der Gläubigermächter. Die Dauer des Ringens und die Schärfe der Tonart haben diese Zahlenfragen zu Prestigefragen werden lassen. Und über all dem steht noch, daß Snowden der Meinung ist und ihr öffentlich Ausdruck gibt, in dieser Frage müsse das Verhältnis Englands zu Frankreich auf eine andere Grundlage gestellt werden, als die Chamberlain in jahrelanger Nachgiebigkeit anerkannte. Es ist kein zufälliges Zusammentreffen, daß zu gleicher Zeit MacDonald seine Hauptarbeit daran verwendet, die Schwierigkeiten der englisch-amerikanischen Flottenverhandlung zu überwinden und damit der englisch-amerikanischen Freundschaft den Weg zu bereiten, die England von Frankreich unabhängiger machen würde.

Die Haager Konferenz

Haag, 25. August. Havas berichtet, der Eindruck der Nachsitzung der Mitglieder des Finanzausschusses am Freitag sei nicht günstig gewesen. Die „vier“ Mächte hätten sich zwar einverstanden erklärt, England einen etwas höheren Anteil an den Jahreszahlungen (36 Millionen) zu überlassen, aber von den 48 Millionen, wie Snowden forderte, könne keine Rede sein. Auch die deutschen Vertreter hätten sich bereit erklärt, größere Opfer zu bringen. Snowden soll nach dem „Petit Parisien“ erklärt haben, er wolle nicht, daß Deutschlands Leistungen erhöht werden, er habe aber eine so bedeutende Herabsetzung der Sachlieferungen gefordert, daß die deutschen Vertreter nicht wußten, wie sie diese zugehen sollten.

Am Samstag vormittag wurde über die Frage der Kohlenlieferungen an Italien zwischen englischen, italienischen und deutschen Fachreferenten verhandelt. Um 3.30 Uhr traten die Hauptvertreter der an der Rheinlandsfrage interessierten Mächte zur Fortsetzung ihrer gestrigen Besprechungen zusammen, in denen u. a. die Ueberwachung behandelt wurde. Um 11.15 Uhr hat sich die Gruppe der Vertreter, die die finanziellen und wirtschaftlichen Fragen behandelt, in Fortsetzung der gestrigen Nachsitzung zu einer Besprechung zusammengefunden.

Neueste Nachrichten

Englische Truppen nach Palästina abgegangen

Kairo, 25. August. Gestern mittag ist ein gemischtes Bataillon, bestehend aus drei Kompanien der Garnison von Kairo und einer Kompanie aus Moscoar nach Palästina abgegangen, wo zwischen Arabern und Juden schwere Unruhen ausgebrochen sind.

Am Samstag ist ein Vickers Victoria-Flugzeug für Truppentransporte mit sieben Mann Besatzung kurz nach dem Abflug vom Flugplatz Heliopolis (Aegypten) abgestürzt. Drei Mann, darunter der Flugzeugführer, wurden getötet und vier verletzt.

Kommunisten iprenge eine Gewerkschaftsversammlung

Görlitz, 25. August. Am Freitag sollte im Konzerthaus eine vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund (Ortsausschuß Görlitz) einberufene Versammlung über die Arbeitslosenversicherung stattfinden. Versammlungsleiter und Redner kamen jedoch kaum zu Wort, weil die kommunistischen Versammlungsteilnehmer einen zum Teil ohrenbetäubenden Lärm veranstalteten. Schließlich wurde Polizei gerufen und die Versammlungsleitung schloß die Versammlung. Daraufhin wollten die Kommunisten eine neue Versammlung mit einem bereitgehaltenen Redner eröffnen. Als jedoch die Polizei erschien, verließen sie den Saal. Auf der Straße setzten sie sich der Lärm fort.

Betrügereien eines hohen Beamten in Kopenhagen

Kopenhagen, 25. August. Der Abteilungschef im Handelsministerium, Arendrup, hatte vor einigen Tagen Selbstmord begangen. Bei der Untersuchung seiner Papiere wurde festgestellt, daß er sich Betrügereien gegen den Staat hat zuschulden kommen lassen. Diese Betrügereien, die seit 1923 vor ihm ausgeführt wurden, belaufen sich auf etwa 250 000 Kronen (280 000 Mk.). Arendrup verwallete im Handelsministerium die im Weltkrieg errichtete Seekriegsversicherungskasse.

Schweres Flugzeugunglück bei Fulda

4 Tote, 1 Schwerverletzte

Das Flugzeug D. 757 der Luftwaffe geriet bei Elm in der Nähe von Fulda plötzlich in Nebel und verunglückte in dem bergigen Waldgelände. Hierbei kam der Führer Bauer und zwei Insassen, der Amerikaner Josef Groß aus Louisville, der Polizeioberwachmeister Rückert aus Frankfurt a. M. ums Leben. Ein Fräulein Neubauer aus Berlin und Frau Rückert wurden schwer verletzt. Fr. Neubauer ist kurz darauf gestorben.

Man sah das Flugzeug über dem Wald mehrmals hin und her pendeln, dann stürzte es in den Wald. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Zwei sofort herbeieilende Ärzte veranlaßten die Ueberführung der zwei schwer verletzten Damen nach dem Kreiskrankenhaus in Schlüchtern. Es wird angenommen, daß Verletzungen der Verunglückten zum Teil durch die Wüste eines umgerissenen Baums hervorgerufen worden sind. Eine Gerichtskommission aus Frankfurt a. M. begab sich sofort an die Unglücksstelle.

Württemberg

Stuttgart, 25. August. Verhaftung von Einbrechern. Vor einigen Wochen wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine 18 Jahre alte „Artistin“ von Neukirchen unterkommenslos aufgegriffen und wegen einer ansteckenden Krankheit, mit der sie behaftet war, in ein hiesiges Spital eingewiesen. Bei der Vernehmung stellte es sich heraus, daß sie zusammen mit einer Freundin, einer 24 Jahre alten Kindergärtnerin aus Trier, schon seit längerer Zeit mit dem 21 Jahre alten Hilfsarbeiter Richard Orsi von Heilbronn und dem 20 Jahre alten Schreiner Friedrich Hummel von Freiburg i. Br. in Württemberg und Baden herumgezogen ist. Diese beiden Burschen, die bereits verhaftet sind, haben eine große Zahl von Einbrüchen in Bauernhäusern usw. verübt. Die Beute, die sich auf mehrere tausend Mark beläuft, wurde gemeinsam verpraßt. Der 29jährige Schwager des Orsi, ein Hilfsarbeiter in Heilbronn, wurde wegen Hehlerei festgenommen. — Der wegen vieler Einbrüche in Kantinen, Sporthäusern usw. schon lange gesuchte 28jähr. Hilfsarbeiter Robert Möhner von Feuerbach konnte dieser Tage dingfest gemacht werden. Ebenso der gewerbsmäßige Einbrecher, der 29jährige verh. Hilfsarbeiter Gottlieb Kappler von Merklingen O. L. Leonberg. Ein ganz gefährlicher Einbrecher, der 40jährige led. Kellner Wilhelm Lachenmaier aus Hohen bei Lindau, der in weit über 40 Fällen in Württemberg, Württemberg und in den Bezirken Tübingen, Ulm, Heilbronn, Jülich, Würzburg, Augsburg und Memmingen in Studentenbäusern, Krankenkassen, Bezirksämtern und Ladengeschäften schwere Einbrüche verübt hat, steht nun seiner Bestrafung entgegen.

75. Geburtstag. Obergeneralarzt a. D. Dr. Danneker in Stuttgart feierte am 24. August den 75. Geburtstag.

Keine ungeteifte Arbeitszeit. Der Württ. Beamtenbund hat anscheinend auch diesmal kein Glück mit der Betreibung der Erlangung einer „ungeteiften Arbeitszeit“. Da die Mehrzahl der Beamten nicht für eine durchgehende Arbeitszeit ist, dürften die Bemühungen seitens des Württ. Beamtenbunds bis auf weiteres ruhen. Bei der Beibehaltung der 51stündigen Arbeitszeit in der Woche und in der Annahme, daß der freie Samstag-Nachmittag beibehalten werden will, müßte

die Arbeitszeit an den übrigen Wochentagen auf 9 Stunden, im Sommer etwa von 7—18 Uhr und im Winter von 8 bis 17 Uhr festgesetzt werden.

Noch eine Wundt-Erinnerung. Ein Leser aus Elpersheim berichtet der Tauberzeitung folgendes eigene Erlebnis: Es war während meiner aktiven Dienstzeit beim Grenadierregiment 123 in Ulm 1904—1906.

Herrnath, 24. August. Der 10 000. Kurgast. Am 21. August konnte die Kurverwaltung die Ankunft des 10 000. Kurgastes verzeichnen.

Bühlingen, O. A. Rottweil, 25. August. Tödlicher Unfall. Der 72 J. a. Polizeidiener Jakob Päßler stürzte auf der Bühne seines Hauses, wo er am Dach Schindeln nachdecken wollte, so unglücklich von einer Leiter ab, daß er einen Schädelbruch erlitt.

Ulm, 25. August. Großes Bootsunglück auf der Donau. — Zwei Tote. Das Bayerische Straßen- und Flußbauamt Neu-Ulm nahm heute vormittag bei der alten Donaubrücke Vermessungen in der Donau vor.

Künzelsau, 25. August. Gewerbeausstellung. Nach mehr als drei Jahrzehnten wurde hier wieder eine Gewerbeausstellung veranstaltet und gestern in Gegenwart des Wirtschaftsministers Beyerle, Präsident Zehle, Landrat Haug, Abg. Klein u. a. feierlich eröffnet.

Hennbach O. A. Omünd, 25. Aug. Das weitbekannte Naturfreundehaus auf dem Himmelreich, das 1920 erbaut wurde und seither täglich viel besucht war, ist in der Nacht zum Samstag infolge böswilliger Brandstiftung vollständig eingestürzt worden.

Sträßdorf O. A. Omünd, 25. August. Hühnerplage. In letzter Zeit wurden hier fünf Hühner erlegt, die unter dem Hühnerbestand des Orts stark aufgeräumt haben.

Ochsenhausen O. A. Biberach, 25. August. Gutes Ergebnis der Gewerbeausstellung. Vorgestern kam der hiesige Gewerbeverein zur Schlussabrechnung über die in der Zeit vom 13. bis 23. Juli 1929 abgehaltene Gewerbeausstellung zusammen.

Von der bayerischen Grenze, 25. August. Das Dinkelscherbener Eisenbahnunglück. Nach einjähriger Dauer ist die Voruntersuchung wegen des Eisenbahnunglücks in Dinkelscherben vom 31. Juli 1928, bei dem 16 Personen getötet, 33 schwer und 23 leicht verletzt wurden, abgeschlossen.

Aus Bayern, 25. August. Jeder 14. Münchner hat einen Führerschein. Die gewaltige Steigerung des Münchner Kraftfahrzeugbesitzes beweist die Tatsache, daß die Kartothek der Münchner Polizeidirektion 50 000 Führerscheine zählt; jeder 14. Münchner besitzt demnach einen Führerschein.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 26. August 1929. Sterben heißt nicht immer: den Geist aufgeben.

Dienstkundrichten. Die Reichsbahndirektion hat den Reichsbahnsekretär Belier in Horb nach Dornstetten versetzt.

Ernennung: Baurat Lüge bei der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau zum Baurat der Besoldungsgruppe 4a im Geschäftsbereich dieser Ministerialabteilung.

Uebertragen: Das Forstamt Steinheim dem Oberförster Gröber in Eisenlautern und das Forstamt Gerabfetten dem Oberförster Prudi in Sternenfels; die Stelle eines Bauassistenten bei dem Bezirksbauamt Stuttgart dem Hilfsbauassistenten Bährle dafelbst.

Aus dem Staatsdienst entlassen: Polizeiwachmeister Maczowial beim Polizeipräsidium Stuttgart auf Verlangen.

Erledigt: Die Bewerber um eine im Geschäftsbereich der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau erledigte Bauaufstellung der Besoldungsgruppe 4b haben sich binnen 8 Tagen bei

dieser Ministerialabteilung zu melden. — Die Bewerber um die Oberförstereinstellen Eisenlautern und Sternenfels haben sich binnen 10 Tagen bei der Forstdirektion zu melden. (Staatsanzeiger Nr. 197 vom 23. August.)

Vom Sonntag

Zwar sollten mit Bartholomä die Hundstage vorbei sein und doch ward uns gestern ein herrlicher Sommertag geschenkt, der den Landwirt, der seine Ernte noch nicht geborgen hatte, keinen Ruhetag gönnte. Ueberall sah man fleißige Hände sich regen, das unter Dach und Fach zu schaffen, was Jahresarbeit und Gottes Segen heranreifen ließ.

Da nun die Ferienzeit und auch Erntezeit vorbei sind und wir kaum noch jemanden verführen können, nicht in die Ferien zu reisen, dürfen wir heute mit ruhigem Gewissen ein Gedicht von Julius Bazlen aus Stuttgart nachdrucken, das gar manchem so manches zu sagen hat!

Es ist Vakanz ond Erntezeit, Wer Geld hot, rutsch per Eisebah', Mit Chauffeeuwanz ond Motorrad, En alle Welt, so weit 'r fa: An Bodasee, ens Land Tirol, En Schwarzwald oder au en d' Schweiz, An's Meer ond so. Doch oi's dees läßt Dr Wanderschwarz weit lens abjeits: Em Kornfeld ond em Weiza-n-Esch Wo d' Lehra standet, voll ond schwer, Wo onjer täglich Brot ufwuchst, Ist's von Tourista lotterleer: Des entressiert dui G'ellschaft net. Was Denkel, Haber, Rogga-n-isch Was Wente- oder Sommerfrucht, Weiß toi so Großstadtledrawisch, Und wie dr Bauer drucka schwißt Bor Tag, en aller Hergottsruch Des merkt dr Sommerfruchtler net, Der hot em Rest je faubre Ruach. I aber lauf äll Johr a mol Durchs Kornfeld. Bia-n-a ganzes Heer Von Feldsoldata standet do Dia Strohhalm uffredt om mi her. Doch bloß a frischer Morgawend, No wiagt ond wogt dees goldne Meer, Es streichelt mit der Segenshand Dr liebe Hergott drüber her. Drzwiltscha drens an Beamle tohti: Kornrade, Margret, Ritterpsorn, An-n-Aferschnall, a Hahnafuß Als lebichs Sträußle ontrem Korn. I spiz mei Ohr, dort en dr Furch, Do schlägt a Wachtelkönig flott; 'r rüeft em Schnitter: „Bild den Rüd!!“ Und: „Sechs Paar Beck!“ ond „Lobe Gott!“ Eh tue-i au mei Kappie ra, I folg dr Wachtelpredich gern. Ihr fahrt furt. I bleib em Land; Mi freuts drhoim bei Korn ond Kern.

3. Bergtreffen der evang. Jungmännervereine auf dem Kühlen Berg

Wer möcht nicht ins Weite zichen, wenn die Welt so schön, nicht vom Tale aufwärts fliehen zu den klaren Höhn! O, du weckst ein groß Verlangen, sonnenreicher Tag! Alles möcht ich heute empfangen, was sich freuen mag.

Es ist bemerkenswert, daß heute in den Jugendbewegungskreisen der Lagergedanke immer mehr Boden gewinnt — neben oft großen Wanderungen. Dankbar gegen den Geber aller guten Gaben kam es allen Teilnehmern nach regenreichen Tagen zum Bewußtsein: „Die güldne Sonne voll Freud und Wonne bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquidendes, liebliches Licht“. Sie ging in majestätischer Pracht auf — und es noch die Nebel lanten — bescheinigt sie auf dem Kühlen Berg (Höhe 627) bei Emmingen eine Gruppe fröhlicher junger Menschen. Diese Höhe war am getrigen Sonntag ein Punkt, der wie ein Magnet die Menschenmassen anzog.

Glieder in der kühlen Morgenluft und dieser Körperjule, die nicht freiwillig, sondern freudig bejahete Pflicht jeden ist. Wie wachsen Mut, Selbstvertrauen beim Wettkampf auf grünem Rasen! Jeder erlebt da die Leibeskräfte als ein kostbares Gottesgeschenk, die zuchtvoller Pflege und Übung bedürfen. — Als notwendige Ergänzung steht aber vor allem oben eine stille „Freizeit“, wo das Schweigegebot die Zungen hemmt, das der einzelne in der Stille in sich selbst schauen mag. Denn ganz selbstverständlich fügte sich in den Tageslauf die Stunde ein, wo in einer Morgenaandaht der Bezirksvorstand, Inspektor Bauer-Nagold über 1. Mose 32 sprach. Wie anders dringt Gottes Wort zum Herzen, wenn die Geräusche des Verkehrs nicht dazwischen klingen und so wächst neben dem äußeren Zusammengehörigkeitsgefühl innerliche Verbundenheit. — So durften abends vom Wege einige Hundert aus etwa 20 evang. Jungmännervereinen vom Gäu und Schwarzwald Gast sein im Wundergarten der Natur, die aber auch empfanden: „es waren mancherlei Erlebnisse, aber es war ein Geist wirksam“. — Die Leitung dieses Treffens lag in den Händen des Bezirkssturmwart H. Armburster-Altensteig. Gegen 4½ Uhr ging die Auflösung dieses Jugendlagers vor sich; das Zeichen zum Sammeln erklang, worauf eine martige Ansprache von Vorstand Kirn-Altensteig und allgemeiner Gesang mit Begleitung des unermüdeten Posaunenchores Antereichenbach den Schluß bildete. Die Erfahrungen dieses Tages haben gezeigt, daß ein Jugendlager nicht möglich ist ohne einen festen erzieherischen Willen, der ihm von vornherein Richtung und Ziel gibt; und das ist besonders zu schätzen in einer Zeit, wo die Jugend wieder zuchtvoller Haltung bedarf.

Unberechtigter Bezug von Arbeitslosenunterstützung — strafbar

Es dürfte nicht genügend bekannt sein, daß der unberechtigte Bezug von Arbeitslosenunterstützung nicht nur einen Anspruch auf Rückzahlung der unrechtmäßig bezogenen Beträge zur Folge hat, sondern außerdem auch strafbar sein kann. In letzter Zeit sind in verschiedenen Fällen gerichtliche Verurteilungen wegen betrügerischer Inanspruchnahme der Arbeitslosenunterstützung erfolgt. Dabei handelt es sich auch um Fälle, in denen ein Arbeitsloser Gelegenheitsarbeit verrichtete, ohne hieron dem Arbeitsamt Mitteilung zu machen. Die Verurteilung erfolgt in solchen Fällen zu empfindlichen Geld- bzw. Freiheitsstrafen.

Ein „Bölkerrundkonzert“ im Rundfunk

Bei dem „Bölkerrundkonzert“, das am 1. September d. J. abends 10.30 Uhr, zu Ehren der in Genf versammelten Vertreter stattfindet, wird Dr. Eric Fischer im Fernamt Zürich mittels des von ihm erfundenen und durch Patent geschützten Fernübertragungsapparates ein Orchester leiten lassen, dessen Mitglieder in folgenden Städten spielen: in Berlin am Klavierspiel Professor Dr. Kurt Sachs, ein Zimbalo und ein Klavierpieler, sowie ein Bratschist, in London ein Geiger, ein Oboist, in Paris ein Geiger, in Mailand ein Oboist, ein Geiger, ein Bratschist, ein Cellist, in Wien ein Geiger, ein Cellist, in Zürich ein Geiger, ein Bratschist, ein Fagottist, ein Trompeter. — Diese Veranstaltung soll symbolisch das „Zusammenwirken der Nationen“ darstellen. Die Veranstaltung wird von den deutschen Rundfunksendern übernommen werden.

Der „unheimliche Geselle“

von Mindersbach, der ein 1½-jähriges Mädchen zu „rauben und zu verschleppen“ suchte, hat sich inzwischen entpuppt und bei uns auf der Redaktion vorgestellt. Es ist nun aber wieder ein Mädchenhändler noch sonst irgend ein gefährliches Individuum sondern ein Autofahrer aus dem O. A. Bezirk Nagold und ein sehr angesehener Bürger, der an dem betr. Tag von Neumeyer nach Pfundort fahrend den abtörnenden, im Volksmund genannt Toten-Weg bemerkte. Im Lichtegel der Scheinwerfer seines Autos bemerkte er nun einen scheinbar angeschossenen Hasen, den er aus dem Wagen ausgestiegen fangen und dem Jagdpächter mit einem angepöbelten „Spruch“ als Präsent überreichen wollte. Das Vorhaben aber mißlang, der „unheimliche Geselle“ ging zu seinem Wagen zurück und fuhr seines Reges „unerkannt“ und von seinen „Verfolgern“ nicht gefaßt. Dieses Vorkommen wird jetzt von einem phantastischen Gehirn eines Kindes sofort aufgebauscht und verleiht auch von sensationsmutternden Erwachsenen unterstützt. Man wird in Zukunft derartige Meldungen vorsichtiger aufnehmen müssen, da sich bekanntermaßen von hunderten von Fällen in den letzten Jahren kaum eines bestätigt hat. Wertwürdigerweise hat der Fahrer sowie sein jugendlicher Beifahrer von dem Mädchen und anderen Personen auf dem Felde nichts gesehen, sondern der Beifahrer lediglich hörte einmal rufen: Otto, komm doch rüber, oder ähnliches! Na, und dies kann ja auch schließlich etwas anderes bedeuten.

Bauernregeln im September. Der September ist der Mai des Herbstes. — Durch Septembers heitern Blick, schaut nochmals der Mai zurück. — Nie hat der September so braten vermocht, was ein ungünstiger August nicht gekocht. — Nach September-Gewittern wird man im Hormung vor Kälte zittern. — Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind und Wetter schnell. — Septemberregen kommt Saat und Regen gelegen. — Ist am ersten September hübsch rein, wird's den ganzen Monat schön sein. — Ist Regid (1.) ein heller Tag, ich dir einen schönen Herbst anlag. — Wie an Sankt Regidius, vier Wochen das Wetter bleiben muß. — An Mariä Geburt (8.), ziehen die Störchen und Schwalben furt. — Bringt St. Michael (29.) Regen, kann man dem Winter den Pelz anlegen. — Besorg an Michaeli die Saat und ende damit den Herbstmonat. — Zu Michaelis Nord und Ost, bedeutet starken Winterfrost. — Soviel Tag vor Michaeli Reif, soviel Tag nach Georgi (23. April) Eis. — St. Michael-Wein ist Herrenwein, St. Gallus-Wien (16. Oktober) ist Bauernwein. — Ziehen die Bögel vor Michaeli weg, kommt vor Weihnachten kein Winter. — Treffen die Greichvögel zeitig ein, wird früh und streng der Winter sein.

Es bleibt bei 20% Gemeindeumlage. Altensteig, 26. Aug. Gemeinderatsitzung am 21. August. Ein städtischer Mieter hat, um seinen Zahlungsvorgängen aus dem Mietvertrag nachzukommen, freiwillig einen Teil seiner Invalidentente in Höhe der

Die amerikanische Küste erreicht

Die Seefahrt „Graf Zeppelin“ beendet — Landung voraussichtlich heute abend 10 Uhr

San Franzisko, 25. August. „Graf Zeppelin“ teilte Samstag mittag 12 Uhr deutsche Zeit durch Funkpruch mit, daß er sich auf 171 Grad 10 Minuten östlicher Länge und 43 Grad 30 Minuten nördlicher Breite befinde.

Landung des „Graf Zeppelin“ in San Diego?

Tokio, 25. August. Die Nacht auf Samstag war nach einer Funkmeldung des Luftschiffs an die japanische Funkstelle Ostfisch sehr unruhig. Das Luftschiff wurde vom Sturm hin und her geworfen. Der Morgen war kalt und neblig, worunter besonders die drei neuen japanischen Mitreisenden litten und die den heißesten Sommer hinter sich haben, den Tokio seit langem erlebt hat. Am Samstag abend hoffte man die ersten Inseln an der Südküste von Alaska zu sehen. Schätzungsweise dürfte die Flugstrecke von Tokio bis zur Landungsstelle in Kalifornien 9500 Kilometer betragen. Man hofft, am Montag abend etwa 10 Uhr am Ziel zu sein, und zwar wahrscheinlich nicht in Los Angeles sondern in San Diego oder San Franzisko.

Am Samstag abend 9 Uhr deutsche Zeit hatte das Luftschiff den Standort 174. Grad 20 Minuten westlicher Länge, 44. Grad 20 Minuten nördlicher Breite. Geschwindigkeit 115 Kilometer.

Noch 170 Meilen von San Franzisko entfernt

New-York, 26. Aug. Nach einem Funkpruch aus San Franzisko war „Graf Zeppelin“ um 23 45 Uhr MEZ noch 170 Meilen von San Franzisko entfernt.

Der Standort des „Graf Zeppelin“ um Mitternacht

New-York, 26. Aug. Nach dem letzten in San Franzisko eingegangenen Funkpruch von Bord des „Graf Zeppelin“ befand sich das Luftschiff um 24 Uhr MEZ auf 126 Grad Westlänge und 33,80 Grad Nordbreite.

Luftfahrtechnisches zur Zeppelfahrt

Noch sind Einzelheiten über den fabelhaften Flug des LZ 127 nicht zu uns gelangt und doch läßt sich schon die Tragweite des Ereignisses luftfahrtechnisch abschätzen. In erster Linie bedeutet das Gelingen den Sieg des Luftschiffs über das Flugzeug im jetzigen Stadium seiner Entwicklung.

Schweres Eisenbahnunglück bei Düren

Der D-Zug Paris—Warschau entgleist — 8 Tote, 18 Schwer- und 25 Leichtverletzte

Köln, 25. Aug. Am heutigen Sonntag vormittag 8.04 Uhr entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Buir bei Düren der Schnellzug Paris-Warschau. Es entgleisten die Lokomotive und sieben Wagen, darunter drei ausländische. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 8 Personen getötet, 18 schwer und 25 leicht verletzt, wobei es sich meist um Ausländer handelt. Hilfszüge und Gerätewagen aus Düren und Köln waren rechtzeitig zur Stelle. Sanitäter, Ärzte und Feuerwehren aus der Nachbarschaft eilten sofort zur Hilfe.

Die Ursache des Unglücks.

besteht darin, daß der Lokomotivführer des Unglückszuges namens Nordhaus, der aus Hamm i. Westf. stammt, in ein Ueberholungsgeleise, das wegen eines Brückenbaues auf der Strecke bei Buir angelegt war, zu schnell hinein fuhr. Noch auf dem Bahnhof in Düren hatte der Lokomotivführer einen Vorichtsbefehl erhalten, in dem ihm aufgegeben wurde, in das Ueberholungsgeleise bei Buir langsam zu fahren. Der Lokomotivführer Nordhaus, der mit schweren Verletzungen geborgen wurde, ist mittlerweile im Krankenhaus Buir gestorben. Der Heizer des Zuges konnte sich noch im letzten Augenblick durch Abspringen retten.

Die Unglücksstelle

auf dem Bahnhof Buir bei Köln bietet ein Bild grauenhafter Verwüstung. Die Aufräumarbeiten werden

In 100 Stunden von Deutschland zur japanischen Hauptstadt zu fliegen, das muß dieses erst nachmachen. Vorläufig stehen noch dem Flugzeug als schwer überwindbare Hindernisse bei weitausgreifenden Flügen Nacht und Nebel entgegen. Auch die funktentelegraphische Ortspeilung ist im Flugzeug noch nicht zu dem Grad der Vollkommenheit entwickelt wie beim Luftschiff. Das Wesen eines gasgetragenen Luftfahrzeugs liegt in der Tatsache, daß es leichter ist als die Luft, sich also schwebend erhalten kann ohne die Kraft einer Maschine, und daß es steuerfähig bleibt, solange auch nur ein einziger Motor mit etwas Kraftentwidelung läuft. In aller Ruhe kann man sich auch nachts funktentelegraphische Orientierung suchen, sobald für die großen Fabriken nur einige wenige Stationen auf der Strecke angelegt sein werden. Solange gefahrloser Flug dem Flugzeug bei Nacht nicht gewährleistet ist, solange bleibt das Luftschiff ihm überlegen. Eine Landung im dichten Nebel gehört noch zu den Manövern, die kein Flugzeugführer ohne große Gefahr riskieren kann. Die große Lande geschwindigkeit der Flugzeuge bildet dabei neben ihrem hohen Gewicht die größte Gefahr. Bei einem Luftschiff dagegen, das in aller Ruhe mit dem Echolot sich seine Entfernung von dem Erdboden oder der Wasseroberfläche bestimmen kann, das die Schnelligkeit seiner Fahrt über dem Erdboden beliebig regeln kann bis zu dem Ausmaß, daß es über einer bestimmten Stelle still steht, das weiter sein Gewicht regeln und durch Ballastausgabe einen drohenden Anprall auf die Erde verhindern kann, können gelegentlich auch Landungen im Nebel ohne Schaden vorgenommen werden.

Der meteorologische Navigierung ist der Erfolg in erster Linie zu danken. Diese liegt in der Möglichkeit, mit dem Luftfahrzeug ohne zu großen Zeitverlust, ja sogar gelegentlich mit Zeitgewinn, Umwege um die „Schlechtwettergebiete“ machen zu können. Auf diese Methode für Luftfahrern aufmerksam gemacht zu haben, ist das Verdienst des bekannten Aerologen Professor Dr. Hergesell, der schon im Jahr 1910 dringend empfohlen hat. In Dr. Edener hat Hergesell einen geschickten und verständnisvollen Schüler gefunden, der, wie bekannt, einer der besten praktischen Meteorologen ist, von dem man sagt, er „riecht das Wetter“.

nach lange Zeit in Anspruch nehmen. Die Strecke Aachen-Köln ist auf 24 Stunden gesperrt, so daß die Züge umgeleitet werden müssen. Lokomotive und Tender liegen auf der Seite, die beiden folgenden Wagen haben sich quer gestellt, die anderen sind zum Teil ineinandergeschoben oder umgefallen. Am besten scheint der Speisewagen weggekommen zu sein. Die Gleise sind auseinandergerissen. Bei den Rettungsarbeiten mußten die Wagen zum Teil auseinandergeschoben werden. Fünf Tote befinden sich im Krankenhaus in Buir. Drei Tote im Krankenhaus Düren konnten noch nicht festgestellt werden. — Der Bevölkerung der ganzen Umgegend hat sich begreiflicherweise eine große Erregung bemächtigt. Große Menschenmassen strömen auf Autos, Motor- und Fahrrädern der Unfallstelle zu, die scharf abgeperrt ist. In dem benachbarten Düren feierte man am heutigen Sonntag Schützenfest, so daß in der Stadt lebhaftes Treiben herrschte. In Anbetracht des schweren Unglücks wurden alle Festlichkeiten in der Stadt eingestellt.

Der Lokomotivführer des Unglückszuges lebt!

Köln, 25. Aug. Der Lokomotivführer Nordhaus, der den bei Buir verunglückten Zug führte, ist nicht, wie irrtümlich gemeldet worden war, seinen Verletzungen erlegen, sondern lebt. Es ist ihm ein Arm ausgetrennt worden, jedoch scheint unmittelbare Lebensgefahr nicht zu bestehen.

legt worden war, hat gegen Bracker Anklage wegen schwerer Körperverletzung erhoben.

Ein religiöser Friedenskongress in Jerusalem 1932. In Frankfurt a. M. waren dieser Tage Vertreter verschiedener Religionsgesellschaften vereinigt, um über die Abhaltung eines „religiösen Weltfriedenskongresses“ zu beraten. Es wurde beschlossen, im Jahre 1932 einen Kongress in Jerusalem abzuhalten. In den geschäftsführenden Ausschuss wurden gewählt die Herren Jeseguel, Löwenthal und Bankier Monod aus Paris, Matthews-Amerika, Prof. Schulze-Breslau, Steele-London und der Indier Jussuf Ali.

Eine Geistesranke als Brandstifterin. In Neufahrn (Niederbayern) und Umgebung brachen in ganz kurzer Zeit zwölf Brände aus, deren Entstehungsurache nicht ermittelt werden konnte und die die größte Beunruhigung im ganzen Bezirk hervorriefen. Jetzt konnte die 55jährige Landwirtinwitwe Maria Högl aus Neufahrn, deren großes Anwesen seinerzeit als erstes dem Feuer zum Opfer fiel, als Brandstifterin enklart werden. Zulezt lief sie einem fahrenden Heuwagen nach und zündete diesen auf offener Straße an. Eine auf dem Wagen sitzende Frau zog sich beim Abspringen von dem brennenden Wagen erhebliche Verletzungen zu. Als die Brandstifterin bemerkte, daß man sie verfolgte, warf sie sich in den Straßengraben und schlug sich selbst mit Steinen so heftig auf den Kopf, daß sie schwere Wunden erlitt. Die Frau, die geistesgestört ist, hat eingestanden, die zwölf Brände gelegt zu haben.

Das Tauerneisenbahnunglück. Das furchtbare Eisenbahnunglück bei Loifarn, der ersten Station der Tauerneisenbahn, hinter Schwarzach-St. Veit, das vier Tote und etwa 60 Schwer- und Leichtverletzte gefordert hat, ist auf der eingleisigen Strecke durch Gegeneinanderfahren eines von Gastein kommenden Personenzugs und eines von Schwarzach-St. Veit kommenden D-Zugs entstanden. Der Verlesene b e a m t e von Volkarn hatte, trotzdem der Verkehrsbeamte in Schwarzach-St. Veit die Annahme der Kreuzung in Schwarzach abgelehnt hatte, den Personenzug abgelaufen. Der Verkehrsbeamte wurde sofort seines Amtes enthoben. Die beiden Lokomotivführer und die beiden Heizer sind schwer verbräht. Bei der Bergung der jämmerlich schreienden Eingeklemmten halfen außer den schnell herbeigeeilten Eisenbahnhilfszügen die benachbarten Feuerwehren.

dieser Körperschule, welche Pflicht eines rauen beim Wettbewerb da die Leibesübungen, die zuchtvoller notwendige Ergänzung stille „Freizeit“, die das einzelne Denn ganz selbst die Stunde ein, Bezirksvorsitz, In-2 sprach. Wie an wenn die Geräusche und so wächst neben die innerste Ver-Bege einige Sun-reinen vom Gärgarten der Natur, inderlei Erlebnisje, Die Leitung dieses Bezirkssturmwart, 4% Uhr ging sich, das Zeichen martige Anprache llgemeiner Gesang enendurs Unte- Erfahrungs dien- dnlager nicht mög- Willen, der ihm ; und das ist be- die Jugend wieder

Arbeitslosen-ber

in, daß der unbe- unrechtsmäßig be- rnen außerdem auch in verschiedenen betrügerischer In- gung erfolgt. Da- sene ein Arbeits- ne hervon dem Beurteilung er- Geld- bezw. Frei-

Rundfunk

1. September d. J. nammenten Vertreter namt Zürich mittels den geschäftigen Fern- dessen Mitglieder in Kieflügel Professor diespieler, sowie ein ost, in Paris ein r, ein Brachschiff, ein Zürich ein Geiger, Diese Veranstaltung „Nationen“ darstellen. en Rundfunksendern

elle“

Mädchen zu „rauh- inzwischen ent- vorgefellt. Es ist ch sonst irgend ein utofahrer aus dem hener Bürger, der rfrondort fahrend Toten-Weg be- seines Autos be- offenen Hafen, den n und dem Jagd- als Präzient über- ang, der „unheim- lück und fuhr seines rfolgern“ nicht ge- einem phantastie- gebaußt und viel- wachsenen unter- e Meldungen vor- fanntermaßen von ahren faum eines der Fahrzer sowie dchen und anderen fndern der Bei- t, kommt doch rü- ja auch schließlich

jeweils zahlenden Miete an die Stadtgemeinde abgetre- ten. Gegen diese Rentenabtretung, welche noch der Geneh- migung des Versicherungsamtes bedarf, wird vom Ge- meinderat aus nichts eingewendet. — Auf das Ausschrei- ben betr. Wiederbesetzung der Schuldienerschaften in an der Gewerbe- und Frauenarbeitschule auf 1. Septem- ber 1929 sind 14 Bewerbungen eingegangen. In geheimer Abstimmung und durch das Los wird Emma Hennefahrt, geborene Lebold, Ehefrau des Friedrich Hennefahrt, Silberarbeiters, gewählt. Im Anschluß hieran wird noch bestimmt, daß die Schuldienerschaft zu ihren bisherigen Ob- liegenheiten noch die Brennholzaufräumung zu besorgen hat, wofür ihr jährlich 25 RM. Gehalt mehr bezahlt wer- den. — Auf das ergangene Ausschreiben betr. Afford über Lieferung von Schottermaterial an die Pri- mensteige, an das Tannbach- und Gompelschauersträßchen und an den Petersweg sind von Güterbeförderer Henzler hier und Löwenwirt Günther Simmersfeld Angebote ein- gegangen. Der Gemeinderat Simmersfeld wünscht, daß der Mindestfordernde der beiden Gemeinden, ohne Rücksicht auf den Wohnsitz des Affordanten, berücksichtigt werde, da das Gompelschauersträßchen gemeinschaftlich mit den angren- zenden Gemeinden unterhalten werde. Diesem Wünsche entsprochen wird beschloffen, die Lieferung von Schotter an das Gompelschauersträßchen, dem Löwenwirt Günth- ner, Simmersfeld um sein Angebot (12.95 RM. pro Ku- bikmeter), im übrigen die Befuhr dem Güterbeförderer Henzler hier zu übertragen (Petersweg um 12.90 RM. pro Kubikmeter, Tannbachsträßchen und Priemensteige um 11.90 RM. pro Kubikmeter). — Vergeben werden die bei der Herstellung einer Wasserleitung im Feldweg Nr. 4 (Gelbberneigungsgebiet 3) vorkommenden Grab- und Betonierungsarbeiten, sowie das Legen von Wasserleitungsröhren und zwar die Ersteren um den Vor- anschlag an Joel Walz und Georg Schaible, Maurer- meister und das Letztere an Karl Ackermann, Schlosser- meister um ein Angebot von 11½ Proz., ferner das Setzen der Hydranten um den Voranschlag. — **Voranschlagsbera- tung für das Rechnungsjahr 1929.** Wie früher, so wurde auch heuer den Gemeinderatsmitgliedern ein vervielfältigter Entwurf des Voranschlags zugestellt, aus welchem das Er- gebnis der Rechnung 1927, der Voranschlag für 1928, 1929 und heuer erstmals für 1913 hervorgeht. Die Einnahmen von 1929 betragen 386 000 RM., die Ausgaben 543 000 RM., so daß sich ein Abmangel von 157 000 RM. ergibt, welcher durch eine 3prozentige Gemeindefinanzlage zu decken wäre. Es werden dann die einzelnen Einnahme- und Aus- gabeposten durchberaten, wobei an den Ausgaben zusam- men 58 000 RM. gestrichen werden, da sie teils durch Schuldaufnahme aufgebracht werden, teils aus anderen Gründen wegfallen sollen. Der Grund für den ausnehmend großen Abmangel liegt darin, daß heuer die Holzzerlöse um etwa 50 000 RM. niedriger sind, als im letzten Jahr. Wohl sind die Verhältnisse heute ganz andere, als diejenigen von 1913; gewisse Ausgaben sind aber doch ganz unver- hältnismäßig hoch geblieben. Es ist daher noch mehr wie bisher Spararbeit im Gemeindehaushalt am Platze. Aus diesem Grunde mußte die Ausführung von verschiedenen wichtigen Arbeiten zurückgestellt werden, auch die Beschluß- fassung über die Ausführung eines Halbhandels in der Höhenberg-, Halben- und Karlsstraße soll später erfolgen. Zur teilweisen Deckung des Abmangels soll erneut ver- sucht werden, einen Beitrag aus dem Ausgleichsstock und zu den Lehrergehältern zu erhalten. Trozdem der hohe Abmangel der durch Gemeindefinanzlage zu decken ist, eine Erhöhung des Umlageprozentsatzes erforderlich würde, hält der Gemeinderat einstimmig für unmöglich, den bisherigen Prozentsatz von 20 Proz. noch weiter zu erhöhen, da dies für die Steuerzahler untragbar wäre. Es wird daher be- schloffen, die Gemeindefinanzlage für das Rechnungsjahr 1929 auf 20 Prozent zu belassen. Es seien nachstehend noch einige Zahlen aus dem Voranschlag angeführt: Ein- nahmen 386 000 RM., Ausgaben 543 000 RM.; Steuern und Abgaben 27 000 RM.; Reparaturen, Betriebsstoff, Installations- material Ausgaben 58 000 RM.; Steuern und Abgaben Einnahmen 46 000 RM., Ausgaben 44 000 RM.; Befol- dungen außer Elektr. Werk, Schutzmännschaft, Straßen- wärter und Fortsbeamten 38 000 RM.; Fürsorgewesen Ausgaben: 14 000 RM.; Volksschule mit Hauswirtschafts- schule und Gewerbeschule Ausgaben 44 000 RM.; Latein- und Realschule Ausgaben 20 000 RM.; Schlachthausge- bühren Einnahmen: 6 500 RM.; Wasserversorgung Einnahmen 10 000 RM.; Gesundheits- und Wohlfahrtsverwaltung (Kran- kenpflege, Begräbniswesen, Schlachthausverwaltung, Was- serversorgung usw.) Ausgaben 26 000 RM.; Sicherheits- polizei Ausgaben 12 000 RM.; Straßen und Wege Aus- gaben 55 000 RM.

Batersbronn, 24. Aug. Töblicher Unglücksfall. Freitag vormittag verunglückte im staatlichen Schotterwerk der am 25. Mai 1904 geborene und seit 28. Juni ds. Jz. verheiratete Arbeiter Ernst Faßt von Rinkenberg. Ein Kollwagen war kurz vor Entladung an der Quetschmaschine aus den Schienen gefsprungen. Die Arbeiter wollten mit Stemmisen den Wagen wieder ins Geleise zurückheben, dabei glitt Faßt aus, stürzte und wurde dabei von der Transmission erfasst und gegen das Schwungrad geworfen. Dem Bedauernswerten wurde das eine Bein mehrmals gebrochen und der Körper seitlich furcht- bar aufgerissen. Der Verunglückte ist am Nachmittag seinen Verletzungen erlegen.

Aus aller Welt

Die Gefallenengedenkfeier am Tannenbergsdenkmal

Insterburg, 26. Aug. Aus Anlaß des 15. Jahrestages der Schlacht von Tannenberg fand am gestrigen Sonntag am Tannenbergsdenkmal eine Gedenkfeier statt, bei der 60 Gedenktafeln enthüllt wurden, die von den Ost- und West- Regimentsvereinen den in der Schlacht bei Tannenberg Gefal- lenen gewidmet wurden. Schon lange vor der Feier war die Zufahrtsstraße zum Denkmal von Tausenden belegt. Unter den Ehrengästen sah man den Generalfeldmarschall v. Matensen, Generalleutnant Frhr. v. Ebel und die aktiven Generale und Kommandeure der ersten Division, die auch die Ehrenkompanie stellte. Um 11 Uhr 30 betreten die Ehrengäste und die Ver- treter der Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden den Vorhof des Denkmals, in dem die Fahnen-Abordnungen aufgestellt genommen hatten. Nachdem Generalfeldmarschall von Matensen die Front der Ehrenkompanie abgeschritten hatte, spielte die Kapelle den Choral „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Im Namen des Tannenbergsdenkmalvereins begrüßte General- major a. D. Kahns die Erschienenen und hob u. a. hervor: Wir dürfen nicht rasten, bis das deutsche Volk mit schärfstem Schwert den bisher nicht gelösten gordischen Knoten der

Reichspräsident von Hindenburg ist in Begleitung seines Adjutanten, Oberstleutnant v. Hindenburg, zur G e m s - jagd in Falbei Lenggries eingetroffen. Der Reichsprä- sident machte die gewohnten Pirschgänge. Die Jagd ist durch Nebel und Regen etwas behindert.

General Liman v. Sanders, im Weltkrieg Kommandeur der verbündeten Streitkräfte auf Gallipoli, ist im Alter von 74 Jahren in München gestorben. Die Beisetzun findet in Darmstadt statt.

Der älteste Rechtsanwalt Deutschlands ist der Geheime Justizrat Hubert D a h m e n in Ebersfeld, der am 23. August in außerordentlicher körperlicher und geistiger Frische den 85. Geburtstag feierte. Damen übte heute noch seinen Verfaß aus.

Schulenklaffung wegen Fernbleibens von Republiklern. Das Berliner Provinzialschulkollegium hat beschloffen, daß Kinder, die von ihren Eltern aus politischen Gründen von den Verfassungsfeiern der Schulen ferngehalten werden, konf- tig im Verwaltungsweg aus der Schule entlassen werden sollen.

Der Boykott von Neumünster. Im Oktober sollte in Neu- münster eine Ausstellung und Verteigerung von holsteinischem Rottweiz abgehalten werden. Weil aber die Stadt für den Ueberfall auf den Bauernzug am Landvolktag noch keine Genugtung gegeben hat, wird die Ausstellung in eine andere Stadt verlegt. Der Hofbesitzer Behr, der damals von dem Polizeikommissar Bracker durch einen Säbelstich schwer ver-

Eine Familie an Pilzvergiftung gestorben. In dem polnischen Kadzyn starb die sechsköpfige Familie des Landarbeiters Satuschewicz nach dem Genuß von frischen Pilzen.

Von Granaten getötet. Während einer Schießübung der lettischen Artillerie bei Dünaburg platzten zwei Geschosse an einem Waldbrand, wo sich etwa 40 Personen aufhielten, um Granatplitter aufzulesen. Zwei Frauen wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Abgestürzt. Bei der Besteigung der Aquillespitze (2200 Meter) sind zwei französische Alpinisten abgestürzt und schwer verletzt worden. — Von zwei spanischen Bergsteigern ist der eine bei der Besteigung des Schieferfelsens über dem Lautaretunnel ausgeglitten und abgestürzt. Er war sofort tot.

Fälscherwerkstatt in Marseille. Die Polizei in Marseille hat eine Fälscherwerkstatt ausgehoben, in der seit 1924 Schatzscheine der nationalen Verteidigung im Wert von 4—5 Millionen Franken, für mehrere 100 000 Franken Briefmarken, gefälschte Zinscheine, Pässe, Kriegsbeschädigtenausweise usw. in großer Anzahl angefertigt worden sind. Zwei der Fälscher, darunter ein früherer Sänger der Oper, wurden verhaftet.

Blutige Zusammenstöße in Jerusalem. Wie aus Jerusalem gemeldet wird, haben die gespannten Beziehungen zwischen Arabern und Juden eine weitere Verschärfung erfahren. Es kam zu einem mehr als zwei Stunden andauernden Straßenkampf zwischen Arabern und Juden, in dessen Verlauf neun Juden und drei Araber getötet wurden.

Vermischtes

Sonnenstrahlen in der Großstadt. Es ist bekannt, daß die günstige Wirkung der Höhenluftkurorte in den Alpen nur eine Folge der starken ultravioletten Strahlung der Sonne ist. Diese Strahlen werden von der dichteren Luftschicht über den tiefer liegenden Gebieten verschluckt. Ueber den großen Städten wird diese Wirkung noch besonders verstärkt durch die der Luft beigemischten Rauch- und Staubmengen. Zur Prüfung dieser Ansicht haben jetzt im Juni R. Büttner und E. Sutter gleichzeitige Messungen ausgeführt, einerseits im Mittelpunkt Berlins, im Institut für Strahlenforschung, andererseits außerhalb der Stadt am Meteorologischen Observatorium in Potsdam (das außer bei nördlichen Winden frei von Störungen durch Rauch ist). Als besonders geeignet wurden die Spektralgebiete Ultraviolett, Blaugrün, Gelb und Ultrarot ausgewählt und lichtelektrisch gemessen, sowie außerdem auch die gesamte Wärmestrahlung der Sonne. Die Beobachter fanden, daß die direkte Sonnenstrahlung in allen diesen Spektralgebieten, besonders auch im Ultraviolett, durch den Rauch und Dunst der großen Stadt gleichmäßig um etwa 20 v. H. herabgedrückt wird. Sie fassen ihre Ergebnisse folgendermaßen zusammen: Die vielfach verbreitete Ansicht, daß das Strahlungsklima der Großstadt besonders arm an physiologisch wirksamem Ultraviolett sei, bestätigt sich also nach diesen Versuchen nicht.

Banzai! Die Befähigung und die Fahrgäste des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ sind bei ihrer Fahrt über Japan und der Landung in Kamijigaura allüberall mit vielstimmigem Banzai begrüßt worden. Das Wort setzt sich aus einem chinesischen und einem japanischen Bestandteil zusammen. Das chinesische ban ist die Aussprache der sogenannten Amoy-Mundart des chinesischen Zahlworts für „zehntausend“, das in anderen Mundarten mit anderen Lippenlauten anlautet (in Peking wan, in Kanton man); im Japanischen, das überhaupt alle Zahlen über zehn nur chinesisch ausdrückt, hat die erstgenannte Form im Gegensatz zu dem auch benutzten Wort man meistens die unbestimmte Bedeutung „sehr viel“. Da die zweite Silbe zai (mit stimmhaftem f im Anlaut gesprochen) japanisch soviel heißt wie „Lebensjahr“, befaßt demgemäß Banzai nichts anderes als „Zehntausend Jahre“ (wünschen wir Ihnen). Natürlich ist diese ursprüngliche Bedeutung, in welcher entsprechend der sprichwörtlich gewordenen ostasiatischen Höflichkeit eine ganz kleine Uebertreibung steckt, mit der Zeit vollkommen verblaßt; jetzt entspricht der Ruf nur noch einfach unserem „hoch, hurra“. — In Europa gibt es derartige Bebecherufe in dem französischen Vive, dem italienischen Evviva und dem maggarischen Ejen („er möge leben!“). International verbreitet ist nur das Wort hurra, das wie manche andere militärische Ausdrücke aus der Türkei durch slawische Vermittlung nach Europa gekommen sein soll. Dann hätte es die Bedeutung: „Der Feind werde geschlagen; man schlage ihn!“

Turnen und Sport

Beim Jugendturntag

des Unteren Schwarzwald-Nagoldgaues in Höfen a. Enz errang der Turnverein Nagold im Siebenkampf Emil Stiefel den 11. Preis, im 4-Kampf Alfred Fortenbacher den 16. Preis, im Vierkampf Jahrgang 1915: Wilhelm Maich den 26. Preis, 4 mal 100 Meter-Staffel Th. Nagold und Rohrdorf unter 11 Bewerbern den 4. Preis.

Freundschaftsspiel Rohrdorf I — Hirsau 1:2:7

Das zwischen den 1. Mannschaften Hirsau-Rohrdorf heute auf dem neuen Spielplatz ausgetragene Freundschaftshandballspiel endete mit einem Sieg Hirsaus 2:7. Gespielt wurde beiderseits flott. Anschließend trugen die Nagolder Schülerrmannschaften mit den hiesigen Schülern ein Spiel aus, das zu Gunsten der Nagolder, die den Rohrdorfsern körperlich überlegen waren, 1:6 ausging.

Fußball.

Horb 1 — Nagold 2, 3:3 (1:2).

Zu einem Freundschaftsspiel fuhr die 2. Mannschaft von Nagold nach Horb und konnte dort in einem durchweg anständig ausgetragenen Kampf ein ehrenvolles Unentschieden erzielen.

Altensteiger Jugend — Nagold B-Jugend 3:0.

Die Altensteiger Jungen machten ihre Niederlage im Vorspiel auf hiesigem Plage wieder gut. Wohl war ihre Ueberlegenheit nicht so groß wie das Ergebnis vermuten lassen könnte, im Gegenteil, Nagold drückte sehr oft beunruhigend. Das zerfahrene Spiel der Nagolder auf der einen und der große Eifer auf der Altensteiger Seite verhalf aber den wackeren Jungen von N. zu dem einwandfreien Sieg.

Paul Samson-Körner schwer verunglückt. Bei dem Zusammenstoß eines Personentransportwagens und einer Kraftdroschke auf dem Kaiserdam in Berlin wurde der Boxer Paul Samson-Körner, der den Personentransportwagen selbst führte, am Oberkörper so schwer verletzt, daß er einem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Neuer Höhenrekord. Der französische Flieger Burtin, der vor kurzem den Welthöhenrekord mit 1000 Kilo Belastung geschlagen hat, hat am 23. August über dem Flugplatz Toussaud-Le Noble mit 50 Kilo die Höhe von 9500 Metern erreicht. Den bisherigen Rekord hatte der Flieger Schienninger seit Oktober 1928 mit 9190 Meter Höhe inne.

Handel und Verkehr

Keine Weizenexporte aus Rumänien. Onke Maisernte

Ogleich der Weizen durch den strengen Winterfrost stark gelitten hat, kann die diesjährige Ernte in Rumänien als eine gute Mittelernte bezeichnet werden. Doch mußte ein großer Teil der Weizenanbaufläche im Frühjahr umgepflügt werden. Die Weizenexporte werden daher für den Inlandsbedarf ausreichen. Roggen und Hafer und namentlich Gerste bringen eine sehr gute Ernte, zusammen 247 000 Wagen Ausfuhrüberschuß im Wert von 11 750 Millionen Lei (30,55 Millionen Mark). Dazu kommt ein Ausfuhrüberschuß der Maisernte von 130 000 Wagen. Der Gesamtanbauüberschuß wird auf 377 000 Wagen im Wert von 20 250 Millionen Lei (52,65 Millionen Mark) angegeben. Wegen der geringeren Qualität der rumänischen Getreideernte — die Ware enthält wegen der rückständigen Bodenbearbeitung immer einen erheblichen Prozentsatz von Fremdkörpern — wird es aber kaum möglich sein, den ganzen Ausfuhrüberschuß, der die rumänische Handelsbilanz mit einem Schlag wieder aktiv machen würde, unterzubringen. Schon deshalb nicht, weil Rumänien einen großen Mangel an Lokomotiven und Wagen hat. Natürlich muß wieder Deutschland aushelfen. Die rumänische Regierung hat mit der Deutschen Reichsbahn ein Abkommen auf leihweise Ueberlassung von 100, nötigenfalls 300 Lokomotiven getroffen.

Getreideüberschuß in Frankreich. Die diesjährige Getreideernte in Frankreich deckt nicht nur den Inlandsbedarf, sondern es bleibt eine erhebliche Ausfuhrmenge übrig. Die Landwirte beklagen sich aber, daß sie von der guten Ernte wegen des Tiefstands der Preise keinen Nutzen haben.

Rationalisierung in Oesterreich. Die Steuerverlege legen einen großen Teil ihrer Automobillfabrik einige Monate still, um eine durchgreifende Rationalisierung des Betriebs auszuführen. Der Direktor hielt sich einige Zeit in Amerika auf, um für die Rationalisierung Erfahrungen zu sammeln.

Mitteldeutscher Elektrozweckverband-Aktiengesellschaft. Die Verhandlungen über die Verwindung des Elektrozweckverbandes Mitteldeutschland in eine Aktiengesellschaft stehen vor dem Abschluß. Der Verband besteht aus 16 selbständigen Stromerzeugungsunternehmen, deren elektrische Anlagen einen Gesamtwert von 30 Millionen Mark haben. Dieser Wert soll nun auf ein Gesellschaftskapital von 20 Millionen zusammengelegt werden, außerdem

haben die beteiligten Städte 5 Millionen Aktien zu übernehmen. In der Aktiengesellschaft soll sich die Preussische Elektrizitäts-A.G. und voraussichtlich die Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H. mit einem Barzuschuß von 9 Millionen M. beteiligen.

Die Zuckerkreditbank AG., Berlin, hatte in ihrem 6. Geschäftsjahr einen Umsatz von über 2000 Millionen Mark. Die Dividende wurde wieder auf 12 v. H. festgesetzt.

Wieder ein Bankrott. Die Bank Rauheim u. Co. in Darmstadt hat die Zahlungen eingestellt. Der Inhaber, Jakob Guthmann, hat sich erschossen.

Die Staatsanwaltschaft hat in dem Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherung-A.G. eine Untersuchung eingeleitet.

Die norwegische Reederei Christoffer Wannerwig in Oslo hat den Bankrott erklärt. Die Schulden sollen sich auf nahezu 50 Millionen Kronen (56 Mill. Mark) belaufen (?).

Täglich 8000 Offenbarungseide. Wie eine von der Deutschen Handelskammer veranstaltete Umfrage ergeben hat, ergeben täglich etwa 90 000 Zahlungsbefehle, 35 000 Pfändungen, von denen 12 000 fruchtlos verlaufen, werden täglich vorgenommen und rund 8000 Offenbarungseide geleistet. Nichts beweist deutlicher, wie dringend notwendig ein Gläubigerausschuß durch Offenlegung der Listen ist.

Berliner Getreidepreise, 23. August. Weizen märk. 23.80—24.10, Roggen 19.10—19.50, Braugerste 21.20—23, Futter- und Industrieerger 16.70—16.80, Hafer 16.80—17.40, Mais 21.50—21.70, Weizenmehl 29.50—35, Roggenmehl 25.40—28.25, Weizenkleie 11.50 bis 12.25, Roggenkleie 11.25—11.50.

Würtl. Edelmetallpreise, 24. August. Feinsilber Grundpreis 73.60, dto. in Körnern 72.60 G., 73.90 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Ausfuhrplatin 7.40 G., 8.40 B.

Berlin, 24. August. Elektrolytupfer prompt cif Hamburg, Bremen. Rotterdam 170.75.

Bremen, 24. August. Baumm. Würtl. Un. Stand. loco 20.94.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 24. August. Tafeläpfel 10—20; Schütteläpfel 3—5; Tafelbirnen 8—16; Johannisbeeren (rot) 10—12; Preiselbeeren 35—40; Mirabellen 18—25; Pfirsiche 45—55; Pflaumen 3—8; Reinettauben 12—20; Zwetschen 10—15; Kartoffeln 3—4; Stangenbohnen 15—20; Kopfsalat 4—8; Endivienalat 6—10; Wirting (Rohkraut) 10—12; Weißkraut, rund 10—12; Rotkraut 12—15; Blumenkohl 15—50; rote Rüben 7—8; gelbe Rüben 6—8; Karotten, runde, 1 Bund 6—12; Zwiebel 8—9; Gurken, große, 1 Stück 8—20; Salzgurken 0.8—2.00; kleine Gurken 100 Stück 25—35; Rettiche 5—15; Monatsrettiche, rote, 1 Bund 8—10; dto. weiße 12; Sellerie, 1 Stück 10—20; Tomaten 8—10; Spinat 10—15; Mangold 8—10; Kohlraben 5—8.

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 24. August 1929.

Table with 4 columns: Gattung, Zufuhr Stück, Verkauf Stück, Preis pro Stück. Rows include Ochsen, Stiere, Kühe, Rinder u. trächt., Kalbinnen, Schmalvieh.

Table with 2 columns: Gattung, Preis pro Paar. Rows include Milchschweine, Läuferchweine.

Table with 2 columns: Gattung, Preis pro Btr. RM. Rows include Weizen, Dinkel, Roggen, Gerste, Haber.

Wegen des Erntegeschäfts Zufuhr schwach, Handel lebhaft. Regen Nachfrage nach altem Weizen, Preise anziehend.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 31. August 1929.

Gestorbene: Gottl. Wein, Zimmermann, 49 J., Tonbach. Alfred Boyer, 31 J., Pfalzgrafenweiler. — Matth. Augler, 69 J., Hedschweiler.

Wetter

Einem schwachen Hochdruck über dem Kontinent stehen Depressionen im Norden und Süden gegenüber. Unter ihrem Einfluß ist für Dienstag mehrfach bedecktes, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Röhm

zum 1. September gesucht. Diese muß jahrelange, nachweisbare Erfahrungen von Personalschäftsbüro haben, nicht über 35 sein, zuverlässig, selbständig gebiegen. Arbeits- und Servicekleider und Schürzen werden gestellt und angemessener Lohn gezahlt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild an Frau Direktor Kupp, Heidenheim a. Br. Wildstr. 17.

Advertisement for 'Vertreter' (representative) with details about the position and contact information.

In heißen Sommertagen

Advertisement for 'Mey's Stoffwäsche' (Mey's fabric wash) highlighting its benefits for hot summer days.

DEROP Tankstellen

- List of DEROP gas stations with addresses: Nagold: Gust. Mayer, Freudenstädterstr. Calw: Joh. Heimgärtner, Bahnhofstr. 32 Calmbach: Joh. Barth, Wildbaderstr. Horb a. N.: Jos. Schmidt, Autoreparatur (nur für Derop) Sulz a. N.: Kemmler, Horberstr. 346

Derop (Orig. russ. Baku-Benzin) Mk. 36.— per % Liter Deropen (Benzin-Benzol-Gemisch) Mk. 41.— per % Liter

DEROP

Deutsche Vertriebs-Gesellschaft für Russ. Öl-Produkte Akt.-Ges. Verkaufsbüro Stuttgart, Königstraße 82 - Telefon 29147/48.

Advertisement for Hölzle's homöopathischen Krampfhusten-Tropfen (Hölzle's homeopathic whooping cough drops).

Advertisement for 'Kauft Lose' (buy lottery tickets) with details about the drawing and prizes.

Advertisement for 'Mädchen' (girls) seeking family members, with contact information.

Advertisement for 'Zimmer' (rooms) for rent, with details about location and terms.

Advertisement for 'Bausparvertrag' (building savings contract) with details about interest and terms.